Nr. 55. XXIV. Jahrgang. Dresden. Montag, 24. Februar 1879.

Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 2 Mark 75 Pfge. Einzel. Nummern 10 Pfge. Auflage 33000 Expl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein und Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M., — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Bureau d. „Invalidendank". — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

Mitredacteur: Dr. Emil Bierey. Für das Feuill.: Ludwig Hartmann. Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Heinrich Pohlenk in Dresden.

Inserate werden Marienstraße 13 bis Ab. 5 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt nur an Wochentagen: große Klostergasse Nr. 5 bis Nachm. 4 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt die Zeile 30 Pfge.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen ertheilen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postnachnahme. Acht Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pfge.

Die Witterungsaussichten nach dem Meteorol. Bureau zu Leipzig für heute den 24. Februar lauten: Zunächst weitere Schneefälle, dann gelegentliches Aufklären, leichter Frost.

**Koppel & Co.,** Bankgeschäft, Schlossstr 14, gegenüb. d. Sporerg. An- u. Verkauf aller **Staatspapiere, Pfandbriefe, Actien** etc. Auszahlung aller Coupons. Unentgeltl. **Controle** der **Verloosung** aller Werthpapiere. Alles auch auf brieflichem Wege. **Domicilstelle für Wechsel.**

**Hôtel de France** (feines Restaurant), Wilsdrufferstrasse No. 10 u. 11. Mittagstisch von 12–3 Uhr à la carte u. Couvert. Table d'hôte 1¼ Uhr im Speisesaal der ersten Etage. **Vorzüglich gepflegte bairische Biere. Abends warme Speisen bis ½12 Uhr**

## Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten."

**Berlin**, 23. Februar, Nachmittags. Generalfeldmarschall Graf Roon, früherer kgl. preußischer Kriegsminister, ist heute Nachmittag 1 Uhr, mit den Sterbesakramenten versehen, gestorben.

**Petersburg**, 23. Februar. Fürst Loris-Melikoff telegraphirt aus Zarizin von gestern: Im Gouvernement Astrachan, dem Bukejewschen Distrikte und den übrigen Ortschaften des infizirten Gebietes sind keine neuen Erkrankungen und Sterbefälle vorgekommen. Gestern sind in Wetljanka eingetroffen: Graf Orloff und der Bevollmächtigte des Rothen Kreuzes, Possareff; sie wurden von den Einwohnern jubelnd empfangen. Heute ist der einunddreißigste Tag seit dem letzten Sterbefall an der Epidemie in Wetljanka. Der vor einem Monat hierher delegirte Odessaer Arzt Woinatowitsch starb gestern und, wie Aerzte constatirten, erfolgte der Tod in Folge durch chronische Nierenentzündung bedingter Entkräftung.

**Warschau**, 23. Februar. Der Stand der Weichsel oberhalb Warschau ist unverändert. Die Ausführung der Sprengung des Eisdammes, welche heute stattfinden soll, wird erschwert, weil Eisschollen auf dem Flußgrunde liegen.

## Dresden, 24. Februar.

— Auch von dem **zweiten Subskriptionsball**, der in allem Glanze seines Vorgängers vorgestern im **Albert-Theater** abgehalten wurde, schieden die Festtheilnehmer mit sichtlicher Befriedigung. Offenbar haben sich bereits diese Stelldicheins des tanzenden Dresdens das Bürgerrecht erworben. Es bildet sich ein fester Kern von Theilnehmern, um den sich eine mehr oder minder große Zahl von einmaligen oder zufälligen Besuchern krystallinisch ansetzt. Mühelos unterscheidet das geübte Auge eines Ballchronisten die einzelnen Elemente, welche die Unterströmung der frohbewegten Festgesellschaft bildeten: diesmal war es die Provinz, die ein neues Element den früheren zuführte. Die Festberichte über den Verlauf des reizenden ersten Balles haben den Adel und Großgrundbesitz der Provinz, den hohen Beamtenstand und die vornehme Industrie- und Handelswelt der Landstädte nach der Residenz gelockt. Und sie bereuten die Reise nicht! Fanden sie doch bewahrheitet und wiederholt, was die Hauptanziehungspunkte des ersten Subskriptionsballes ausmachten: die herrlichen Räume in all' ihrem Glanze und den wohlthuendsten Gesellschaftston. Abermals hatten sich Bühne und Zuschauerraum zu einem einzigen Ballsaal zusammengefügt, wiederum führte vom Parterre eine Freitreppe nach dem ersten Range, während der Bühnenraum sich in ein ebenso riesiges als lauschiges roth- und weißgestreiftes Zelt umgewandelt hatte; von Neuem verbreiteten seine drei-viertel Tausend Gasflammen von Kandelabern, Kron- und Wandleuchtern eine schimmernde Helle; wie zuvor war die Ramm'sche Blattpflanzen-Dekoration und die beiden Militärkapellen von 101 und den Schützen (Trenkler und Werner) postirt und auf's Neue stillten die Herren Restaurantinhaber Fiedler und Konditor Köhler in ihren Büffets mit den feinsten Genüssen ihrer Departements alle leiblichen Bedürfnisse der Ballgäste. Neu und zweckmäßig war die Benutzung einiger Garderoben zu Büffets; das Hauptbüffet in der ersten Etage war neu tapezirt und diesmal, ebenso wie die Foyers, weit freundlicher beleuchtet, als das erste Mal. Die Festgenossen gaben sich bereits vom Beginn des Balles an einer höchst animirten Stimmung hin, obwohl die Fülle fast zu groß war, denn man hatte über 150 Karten mehr ausgegeben. Bei der Auffahrt der Ballgäste erstreckte sich die Wagenreihe bis zum Blockhause an der Brücke. Es wurde alsbald außerordentlich lebhaft und andauernd getanzt. Man merkte weder den Herren Offizieren, noch den jungen Damen der vornehmen Welt eine Tanzmüdigkeit von der bisherigen höchst anstrengenden Ballsaison an. Auch genirte man sich diesmal weit weniger als früher, von den Ballfreuden zu den Genüssen eines kleinen souper à part überzugehen. Ueber alledem aber schwebte ein so liebenswürdiger Geist von edler Geselligkeit, Anmuth und Frohsinn, daß er jeden Festtheilnehmer unwillkürlich in seine Kreise zog. Der Herr Polizeidirektor Schwauß hätte kaum nöthig gehabt, scharfen Blicks die in den Saal Tretenden darauf hin zu mustern, ob nicht unter Mißbrauch eines geachteten Namens etwa zweifelhafte Elemente sich einschlichen würden. Der Arrangeur des Ganzen, Graf Platen, war, begleitet von seinem Adjutanten, Regisseur Richelieu, einen letzten prüfenden Blick, ob Alles den Anordnungen entspreche. Diesmal schien Se. Exzellenz besonders befriedigt. War er doch nicht wieder General ohne Armee, sondern er führte seine glänzendsten Truppen in's Gefecht: es gab wirklich Schauspielerinnen und Sänger in dem Theater, auch wenn in diesem getanzt und nicht „gemimt" wird. Die englischen Offiziere, deren Habitus das erste Mal nicht recht zu dem Glanze des Festes passen wollte, waren diesmal in höchst eleganten zinnoberrothen Uniformen erschienen. Man sieht: der Engländer schätzt die Presse und verschließt sich nicht ihren Bemerkungen, wie auf dem Kontinente so oft noch Sitte. Ein Engländer erschien in schwarzer Schnüren-Uniform, wie sie die braunschweigische Infanterie trägt. Es war dies jedoch die Uniform der englischen Freiwilligen-Miliz. Einer Aufzählung aller gesellschaftlich hervorragenden Festtheilnehmer ist man wohl überhoben: die Herren Minister v. Fabrice und v. Abeken, der Generalmajor v. Miltitz, die Gesandten Rußlands und Oesterreichs, Fürst Gortschakoff und v. Frankenstein, der Generaldirektor v. Tschirschky und Andere versammelten überall größere Kreise um sich. Halb 10 Uhr erschienen die Majestäten und die Prinzlich Georg'schen Herrschaften in der Königsloge, sahen von dort eine halbe Stunde in das bunte Treiben des Ballsaals hernieder, machten dann, die Freitreppe zum Eintritt in den Saal wählend, einen Rundgang durch die Menge, der etwa eine halbe Stunde währte und bei dem sie sich huldvollst mit Vielen unterhielten und wohnten dann noch über eine Stunde dem Ballfeste von der Königsloge aus bei. Durch längere Konversation zeichnete Se. Maj. der König und Prinz Georg, k. H., den Fürsten Gortschakoff, eine sehr bewegliche und geistsprühende Diplomatengestalt, aus; ebenso wurden Polizei-Vizepräsident Ackermann nebst Gemahlin durch längere Gespräche von sämmtlichen Mitgliedern des Königshauses geehrt. Das Gespräch mit Herrn Reichstagsabgeordneten Ackermann berührte namentlich die Thätigkeit des Reichstags, die Bismarck'sche Rede und die Dresdner Bürgermeisterwahl. Auch mit den Kommerzienräthen Scheller, Hopfe und Pilz und Herrn Degele unterhielten sich die Majestäten höchst gnädig. Vielleicht empfiehlt es sich, künftig bei den Rundgängen des Hofes nicht die Musik total verstummen, sondern sanfte Piecen spielen zu lassen. Besonders andauernd unterhielt sich die Königin mit dem Afrikareisenden Ernst v. Weber. Die hohe Frau hatte eine Robe von geldem Atlas gewählt, welche mit Silbergaze überrufft war, die wieder durch braunrothe Sammetrosen und Sammetblätter gehalten wurde. Der besonders reiche Edelsteinschmuck bestand in Brillanten und Türkisen. Frau Prinzeß Georg, k. H., erschien in einer reisedagrünen, mit Atlas und Points-Spitzen ausgeputzten Seidenrobe, Veilchen im Haar, Brillanten und Amethysten als Geschmeide. Von feinstem Geschmack war die Toilette, welche Frau v. Posern geb. v. Humboldt angelegt hatte. Ueber einem himmelblauen seidenen Unterkleide war im Rococogeschmack ein diaspronas Atlaskleid in Falten gerafft; Tuffs von Rosarosen waren über das Unterkleid ausgestreut. Diese Toilette war Gegenstand eifrigen Studiums der Damenwelt. Frau v. Wuthenau trug ein riesiges Schleppkleid von Bordeauxsammet, unter welchem ein breiter Rosa-Atlas-Plissé hervortrat. Hals und Haar schmückten Perlen und Brillanten von seltener Größe und Glanz. Frau Gräfin Keglevich trug ein schwarzes Sammetkleid über hellgrauem Atlas, Frau Gräfin Platen eine duntbrochirte, atlasgarnirte maisfarbene Seidenrobe mit boutons d'or. Frl. v. Kiel erschien in Gerise mit Silbergaze und Wasserblumen im Haare, Frau v. Fink geb. v. Burgk in Tüll, über weißem Atlas gezogen, mit farbigen Rosen gerafft, Frau v. Watzdorf in weißem Atlas mit Wasserblumen, Frl. von Könneritz weiß mit Waldblümchen, Frau v. Kayser sah in ihrer Cerisérobe fast ätherisch aus. Die Damen vom Hoftheater repräsentirten in der Eleganz der Toiletten und durch reichen Brillantschmuck das Kunstinstitut aufs Glänzendste. Frl. Ulrich zeigte in ihrer ganzen Erscheinung (über einem weißseidenen Unterkleide ein mit Kornblumranken gesticktes Tüllkleid, Kornblumen und silberne Schneegloöckchen im Haare, die linke Achsel mit goldenen Kunstmedaillen, den Hals mit Perlen und Diamanten geschmückt) eine wahrhaft fürstliche Haltung. Im Gegensatz dazu bot unsere andere Heroine, Frl. Ellmenreich, deren blaßgelbe Seidenrobe, mit Fliederblüthen gehalten, außnehmend vortheilhaft zu ihrem dunklen Haar stand, eine mehr lieblich täthchenhafte Erscheinung. Frl. Malten hatte ihre auf der Bühne so mädchenhaft-poetisch wirkende Gestalt in zu schwere Stoffe für einen Ball gehüllt: rothbrauner Sammet ließ ein Unterkleid von blauer Seide sehen, wieder mit Sammetbändern gekreuzt. Frl. Guinand trug gelb mit roth, die zierliche Gestalt des Frl. Hänisch hob eine himmelblaue Robe sehr vortheilhaft. Von den Künstlern selbst gewahrte man die Herren Schuch, Degele, Buiß, Sommer, Richelsen, Lauterbach u. A. Frau Buiß war reizend anzusehen, in weißem Atlas mit Erdbeerblüthen und Erdbeerfrüchten zum Anbeißen. Im Allgemeinen waren die Toiletten reicher und kostbarer als auf dem ersten Balle. Die meisten Damen trugen diesmal ganz neue Toiletten, nicht eine wiederum ad hoc erfolgte Neuzusammenstellung früherer Ballkleider. Außerordentlich reich war der Blumenschmuck der Damen. Künstliche und natürliche Blumen im Haare, auf den Gewändern und in den Händen der Damen, als Blüthen, Sträuße, Guirlanden und Bouquets ließen von oben her die Frauengestalten wie ein bewegtes Blumenbeet erscheinen. Die Haarfrisuren waren verhältnißmäßig einfach gescheitelt, die Schleppen nach dem lobenswerthen Vorgange von Paris wenig vertreten. Natürlich gleich zum Schlusse des Festes der Ballsaal einer Trümmerstatt abgerissener Schleppen, Bänder, Volants, Blumen und Spitzen; ja einzelne Offiziere waren mit Lazarethscheeren und Nadeln bewaffnet, um Defekten an den Toiletten ihrer Tänzerinnen sofort durch Schnitt und Stich abhelfen zu können. Getanzt wurde ohne Unterbrechung in bunten Reihen: Kammerherren und Strohhutfabrikanten, Gardeoffiziere und Professorengattinnen, Edelfräuleins und Schauspieler, eine große Zahl Engländerinnen und Amerikanerinnen, Russen und Deutsche, Gutsbesitzer und Bürgerstöchter gaben sich mit Behagen den Ballfreuden hin. Der Veteran aller eleganten Bälle, der 83jährige Herr Partikulier Kahn, mischte sich mit ewig junger Rüstigkeit unter die tanzenden Paare. Unermüdliche Tänzer waren u. A. auch Prinz Alexander von Sachsen-Weimar und Prinz von Battenberg. Der muntere Reigen, in dem ordnend und abwehrend Graf Platen ununterbrochen sich zu mühen hatte, fesselte selbst sonst sehr ernsthafte Männer, wie die Herren Schulräthe Berthelt und Dr. Hahn, bis zum Schlusse. Schlag 2 Uhr, nach Erledigung des 20gliedrigen Tanzprogramms mit dem Schluß-Großvater, versank, so könnte man wohl sagen, der Fußboden unter dem letzten tanzenden Paare und wo sich bis dahin jugendstrahlende Paare munter gedreht hatten, walteten nunmehr die Aerte wackerer Zimmerleute ihres Amtes, die Kerkermauern aufzurichten, in denen gestern die unglückliche Maria Stuart schmachten sollte.

— Am Sonnabend begab sich Se. Majestät der König auf Fischhäuser Revier zur **Hirschjagd**. Das widrige Schneewetter hat jedoch das Jagdergebniß erheblich beeinträchtigt.

— Gestern Nachmittag 3 Uhr besuchten Ihre Majestäten der König und die Königin, sowie Ihre königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Georg nebst Familie die 15. **Dresdner Geflügelausstellung** in den Ausstellungsräumen der „Flora", Brückenstraße.

— Der durch den im letzten Drittel des Januar stattgefundenen Besuch Sr. k. k. H. des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich veranlaßte **Ordenssegen** ist nunmehr eingetroffen. Es wurden u. A. mit österr. Orden bedacht die i. J. zum Ehrendienste des hohen Gastes befehligten Herren Generalmajor v. Carlowitz, Major v. Treitschke und Rittmeister v. Posern, denen der Orden der Eisernen Krone verliehen wurde, ferner die Directoren der hiesigen Museen, in denen der wissensdurstige Prinz so gern weilte; es sind dies die Herren Prof. Dr. Hübner, Dr. Graefe, Dr. Hettner, Dr. Meyer, Director Büttner rc.

— Generalarzt Dr. **Roth** ist von einer Dienstreise aus Berlin wieder hier auf seinem Posten eingetroffen.

— Der Fürst von **Clary** in Teplitz geht selbstständig mit der Abteufung der ihm gehörigen ebenfalls versiegten Quellen vor. Alle Reklamationen der Stadtgemeinde Teplitz gegen das selbstständige Vorgehen blieben bisher erfolglos.

— Die in unser Blatt aus einem Berliner Börsenorgan übergegangene Notiz, daß der Abg. **Hasselmann** im Reichstage gegen Vornahme seiner und Fritzsche's Verhaftung gestimmt habe, wird in einer Zuschrift des Parteigenossen desselben, des Abg. **Kayser**, als unbegründet bezeichnet.

Der Verwaltungsrath der **Sächsischen Bank** beschloß in gestriger Sitzung, der zum 17. März einberufenen Generalversammlung für 1878 eine der vorjährigen gleiche Dividende von 5 ¼ % vorzuschlagen.

— Am Freitag verstarb hier ein **Veteran** aus den **Franzosenkriegen**, der 86jährige Adam Gottlieb Dürr. Er war schwerhörig und mit Brüchen behaftet, auch hatte er erfrorene Beine, so daß er sich nur mühsam mit Hilfe zweier Stöcke vorwärts bewegen konnte; aber die Brust war gesund. Er lebte in dürftigen Verhältnissen; vom Kriegsministerium bezog er eine jährliche Unterstützung, welche den größten Theil des Miethzinses deckte — im Uebrigen lebte er von Almosen. Ein Muster von Ordnung und Reinlichkeit, liebte er es besonders, bei militärischen Paraden mit seiner Napoleons-Medaille auf der Brust zeitig auf dem Platze zu sein. Auch erzählte er gern von seinen Erlebnissen als Kanonier der verbündeten sächsisch-französischen Armee unter Napoleon I. in Rußland und Frankreich. Die Beerdigung findet morgen, Nachmittags 4 Uhr, auf dem neuen Neustädter Kirchhofe statt.

— In **Leipzig** ist am Mittwoch der Handarbeiter, welcher, als er wegen Verübung eines Diebstahls festgenommen werden sollte, sich zunächst durch Erhängen und dann durch einen Sprung aus dem 4. Stockwerk zu entleiben suchte, an den Folgen des Sprunges gestorben.

— Der Knabe in **Glauchau**, welcher wegen Verdachts der Anstiftung des in der dortigen Lichtensteiner Straße stattgefundenen Brandes eingezogen worden war, ist wieder in Freiheit gesetzt worden.

— Mehrfach hintereinander wurden die an den **Lichtensteiner** Kirchen aufgestellten Sammelbüchsen erbrochen und ihres Inhalts beraubt. Der Thäter ist nun in der Person eines gewissen Baldauf ermittelt und verhaftet worden.

— Am 12. d. brannte in **Hauswalde** ein Wohnhaus nieder. Eine Partie in den Backofen zum Dörren eingesetzter Flachs war in Brand gerathen und hatten die Flammen das in der Nähe befindliche Holzwerk erfaßt.

— In **Krakau** bei Kamenz ging am 15. d. ein Wohnhaus in Flammen auf.

— Im Gehöft des Gasthofs zum Löwen in **Grimma** wurde am 20. früh der Knecht Planitz todt aufgefunden. Er hatte sich wahrscheinlich, um zu nächtigen, eingeschlichen und war vom Schlage gerührt worden.

— In die **Meißner** Frohnveste wurden am 21. d. nicht weniger als 17 Mann eingebracht, von denen 6 wegen Fußübels in Pflege genommen werden mußten.

— Ein Kaufmann in **Zittau** hatte am 21. d. Abends die Petroleumlampe brennen lassen. Früh morgens wurde er plötzlich durch einen lauten Knall aus seiner süßen Ruhe gestört — die Lampe war explodirt und hatte Alles in Flammen gesetzt. Glücklicherweise wurden nur die Möbel beschädigt.

— Der in guten Verhältnissen befindliche Handarbeiter Chr. Hildig in **Wülfen St. Jacob** hat sich am 21. d. in einem Anfall von Geistesstörung erhängt.

— **Oeffentliche Gerichtssitzungen.** Unsere Leser werden sich noch eines neulichen Referats erinnern, welches die Verhandlung gegen den Handarbeiter Robert Julius Dietrich aus Kleindöbra und den Dienstknecht Franz Rein aus Obergrund bei Warnsdorf i. B. wegen schwerer Körperverletzung betraf und seiner Zeit vertagt worden war, um den verletzten Köhler sen., bei dessen Vernehmung Symptome hervortraten, die auf ein dauerndes körperliches Siechthum schließen ließen, vor der richterlichen Entscheidung nochmals und zwar durch Herrn Bezirksgerichtsarzt Medicinalrath Dr. Lehmann ärztlich untersuchen zu lassen. Die Angeklagten hatten am Abend des 15. September, als im Gasthof zu Kirpien aus Anlaß des Erntefestes Tanzmusik stattfand, nach einem Renkontre mit dem Sohne des erwähnten Karousselbesitzers Köhler im Hofe des Gasthofgrundstückes, den Letzteren selbst insofern schwer mißhandelt, als Beide auf Köhler sen. nicht nur mit den Fäusten auf Brust und Kopf, sondern auch mit den Beinen bez. den Stiefeladsätzen in den Unterleib losschlugen und stießen. Der Verletzte brach hierauf stöhnend zusammen und behauptet, daß er nicht nur einen Bruch davongetragen, sondern auch überhaupt an seinem Gesundheitszustande auf die empfindlichste Weise beeinträchtigt worden sei. Durch die nachträglich erfolgte ärztliche Untersuchung konnte jedoch nicht als erwiesen erachtet werden, daß die krankhaften Erscheinungen, von denen Köhler sen. allerdings behelligt wird, lediglich von dem Vorfalle herrühren. K. ist schon seit langer Zeit mit einem Brustleiden behaftet und läßt sich auch nicht behaupten, daß der Bruch als eine Folge der erlittenen Mißhandlung anzusehen ist. Für die Angeklagten war das Resultat der Untersuchung demnach nicht ungünstig. Das Schöffengericht, unter Vorsitz des Herrn Justizrath von Göpfardt, erkannte wegen gemeinschaftlich begangener Körperverletzung rc. auf Gefängniß in der Dauer eines Jahres für Dietrich und 10 Monate 1 Woche für Rein. — Der vormalige Kaufmann jetzt Schreiber Albert Bernhard Rudolph Prömitz von hier, wegen Urkundenfälschung, Betrugs und Unterschlagung schon wiederholt mit empfindlichen Freiheitsstrafen belegt, hatte sich wiederum wegen Diebstahls event. Unterschlagung, Urkundenfälschung und Betrugs vor dem Schöffengericht, unter Vorsitz des Herrn Gerichtsrath Dr. Müller, zu verantworten. Prömitz wurde für schuldig erachtet, 2 Mark unterschlagen, eine Kautions-Quittung gefälscht, seine Logiswirthin durch falsche Vorspiegelungen über seine Verhältnisse zur kreditweisen Gewährung von Kost und Logis vermocht und einen Vieraushelfer unter ähnlichen Angaben in zwei Fällen zur Gewährung von Darlehen im Betrage von 16 Mk. beschwindelt zu haben. Nachdem Herr Staatsanwalt Reiche-Eisenstuck die Anklage speciell begründet und dementsprechend Verurtheilung beantragt, bez. die Entscheidung dem Gerichtshofe anheim gegeben hatte, plaidirte Herr Advokat Fränzel mit dem überraschenden Erfolg für seinen rückfälligen Defendenden, so daß dieser mit 6 Monaten Gefängniß wegkam und überdies zu 2jährigem Ehrenrechtsverlust verurtheilt wurde.

— **Angekündigte Gerichts-Verhandlungen.** Heute Vormittag 9 Uhr Hauptverhandlung wider den Maurer Ernst August Hübner wegen fahrlässigen Falscheides, Erpressung und Widerstand gegen die Staatsgewalt. — Einsprüche: 9 wider Eugen Römer wegen Beleidigung. 9½ wider den Baumeister Eduard Schmalz desgleichen. 9¾ wider den Baugewerken Moritz Göldner hier desgleichen. 10 wider Gottfried Kranz in Neunimptsch desgl. 10½ wider den Bodenmeister Emil Korke in Löbtau desgl. 10¼ wider den Chemiker Moritz Wollmar desgl. 11 wider Amalie verehel. Schramm desgl. 11¼ wider den Gutsbesitzer Moritz Häuchen in Söbrigau desgl. 10½ wider Franziska verehel. Schwarze desgl.

— **Witterungs-Beobachtung** am 23. Februar, Mitt. 12 U. Barometerstand n. Oscar Bösolt (Wallstr. 19): 747 Millimeter (seit gestern 3 Mm. gef.). — In Aussicht: Wind. — Thermometrograph nach Reaumur: 1° K. — Differenz von gest. zu heute 4; niedr. Temperat. 4 K., höchste Temp. Eispunkt. — Die Schloßthurmfahne zeigte Nord-Wind. — Himmel: Schnee.

† Das diesjährige **Aschermittwoch-Concert** im Königl. Hoftheater dürfte übermorgen das Haus bis zum letzten Platz füllen. Was 10 deutsche Städte vor Dresden voraushaben: die Nibelungen Wagner's, kommt an diesem Abende wenigstens in einem Bruchtheil (1. Akt Walküre) durch Frl. Malten und Hrn. Niese zu Gehör. Außerdem noch Schubert's herrliche Sinfonie in C und durch Frau Rappoldi ein Concertallegro Mendelssohn's.

## Briefkasten.

*** R. v. N. „Vor einiger Zeit wurde von in Wien lebenden Angehörigen des deutschen Reiches ein nationaler Verein kon-